

Kantonale Schwerpunkte innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode 2022 bis 2026: Hinweise für die kommunale Aufsichtsbehörde zur Entwicklung strategischer Ziele

Ausgangslage

Innerhalb der Leistungsvereinbarung 2022 bis 2026 der Vertragspartner Volksschulamt und Schulträger sind Ziel und Zweck sowie der Auftrag vereinbart.

Die kommunale Aufsichtsbehörde ist zuständig für die strategischen Entscheide des Schulträgers und legt die Ziele entlang der vier im Volksschulgesetz genannten Aspekte. In Ergänzung dazu kommen je ein strategisches Ziel zur Umsetzung der zwei kantonalen Schwerpunkte:

- a) die informatische Bildung
- b) die Verwendung der Ergebnisse aus Leistungsmessungen wie zum Beispiel Checks unter Überprüfung der Grundkompetenzen, ÜGK, für die Weiterentwicklung der Schule.

In diesem Dokument werden die beiden kantonalen Schwerpunkte erläutert und ein Katalog an möglichen strategischen Zielen aufgezeigt.

1. Die informatische Bildung

1.1. Worum geht es?

Der digitale Wandel prägt seit vielen Jahren unsere Gesellschaft, die Arbeit und das Bildungswesen. Im Kanton Solothurn läuft der Transformationsprozess in den Schulen bereits seit über zehn Jahren. Es sind gute Grundlagen vorhanden. Gleichwohl braucht es weitere Anstrengungen innerhalb der Volksschule, um unsere Schülerinnen und Schüler gut auf die sich verändernde Zukunft vorzubereiten. Die informatische Bildung im Unterricht soll weiter gestärkt werden.

Es geht um die Fragestellung: «Wie verändert sich die Schule durch den digitalen Wandel?»

- Die Schwerpunkte liegen bei den pädagogischen Konzepten, den Lern- und Arbeitsplattformen sowie den technischen Weiterentwicklungen und ihren Auswirkungen.
- Das Verständnis des Computational Thinking (siehe 1.3.) bildet die Grundlage. Es ist der Gedankenprozess zum Lösen von Problemen, in der Regel mit den drei Schritten Problemformulierung, Finden einer Lösung, Ausführen der Lösung.

Digital literacy bzw. Digitalität als Kulturtechnik beinhaltet Computational Thinking als Grundlage für deren Umsetzung. Computational Thinking ist eine Problemlösemethodik. Sie fördert das Verständnis für das Programmieren, ist aber auch eine Herangehensweise an die Lösung von einfachen oder komplexen Aufgabenstellungen. Computational Thinking besteht aus den Schritten Problemformulierung mit Analyse und Beschreiben, die Darstellung einer möglichen Lösung, die Ausführung der Lösung in analoger Form oder mit Hilfe eines Computers sowie die Bewertung der Lösung und allenfalls folgen weitere Verbesserungsschritte. Es ist ein sich wiederholender Prozess. Im Unterricht kann Computational Thinking in verschiedenen Fächern und Zyklen eingesetzt werden.

1.2. Themenbereiche und mögliche strategische Ziele

Der kantonale Rahmen ist im Dokument mit den [Regelstandards informatische Bildung Volksschule von 2015](#) sowie im [Instrument Profilschule informatische Bildung von 2019](#) beschrieben. Das Instrument beschreibt Kriterien, Indikatoren und Standards. Die Kriterien und Indikatoren können für die Definition von strategischen Zielen verwendet werden.

- Das erste Kriterium beinhaltet die Umsetzung der Regelstandards mit Unterrichtsentwicklung, Medienkonzept, Infrastruktur und pädagogischem Support.
- Das zweite Kriterium zeigt auf, welches die Voraussetzungen für eine permanente Entwicklungsarbeit sind und
- das dritte Kriterium besteht aus der Innovationsarbeit mit anderen

Es lassen sich folgende, nicht abschliessend genannte strategische Ziele formulieren:

- Umsetzung der Regelstandards mit Unterrichtsentwicklung, Medienkonzept, Infrastruktur und pädagogischem Support
 - Aktualisierung des Medienkonzepts aus pädagogischer Sicht
 - Überprüfung des Datenschutzkonzepts und der Datensicherheit
 - Ausbau von 1:1 mit persönlichen Geräten
- Voraussetzungen für eine permanente Entwicklungsarbeit
 - Weiterbildungskonzept aus Sicht der digitalen Schule anpassen
 - Förderung der fächerübergreifenden Zusammenarbeit mit Computational Thinking
- Innovationsarbeit mit anderen
 - Anbieten einer Weiterbildung zusammen mit einer anderen Schule
 - Zusammenarbeit mit anderen Schulen bei der Erarbeitung von Konzepten

2. Verwendung der Ergebnisse aus den Leistungsmessungen

2.1. Worum geht es?

Für die Weiterentwicklung der Schulen ist die Reflexion zentral: (siehe [Rahmenkonzept Qualitätsmanagement der Volksschule Kanton Solothurn](#)). Der kantonale Schwerpunkt zielt darauf ab, die anfallenden Daten der Leistungsmessungen der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die individuelle Förderung und die Unterrichtsentwicklung verbindlich und abgesprochen zu nutzen. Konkret werden die Ergebnisse aus den Leistungsmessungen analysiert und interpretiert, anschliessend wird auf diesem Hintergrund der Ist-Zustand bewertet und Massnahmen zur Weiterentwicklung erarbeitet.

Die interkantonale Überprüfung der Grundkompetenzen ÜGK in Verbindung mit einer kantonalen Analyse der Daten aus den Leistungsmessungen hat gezeigt, dass die Solothurner Schulen eine grössere Risikogruppe leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler haben. Daraufhin wurden [Massnahmen](#) an die Schulen adressiert. Der kantonale Schwerpunkt will weiterhin ein besonderes Augenmerk den Schülerinnen und Schülern mit schwachen Leistungen widmen. Bei der Formulierung der strategischen und operativen Ziele ist darauf besonders zu achten.

Der Grundsatz «von den Daten zu den Taten» ist in Solothurn gefestigt. Es gilt weiterhin, die Schulentwicklung anhand der vorhandenen Daten aus Leistungsmessungen vorzunehmen. Diese Daten können Orientierung und Zielvorstellungen der Entwicklungsvorhaben objektivieren und legitimieren.

2.2. Themenbereiche und mögliche strategische Ziele

Wie in den Erläuterungen zur Leistungsvereinbarung beschrieben, geht es um das Nutzen von Daten mit:

- dem Aufnehmen,
- Interpretieren (wie z. B. aus den Checks und der Überprüfung der Grundkompetenzen, ÜGK)
- und Entwickeln von nächsten Schritten für die Schule.

Dazu lassen sich folgende, nicht abschliessend genannte strategische Ziele formulieren:

- Aufnehmen der Ergebnisse aus den Leistungsmessungen (Ebene der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler):
 - Die Ergebnisse der Leistungsmessung werden gewinnbringend für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler eingesetzt.
 - Die Ergebnisse der Leistungsmessungen werden mit den Schülerinnen und Schülern analysiert und diskutiert (im Klassenverband und im Einzelgespräch).
- Interpretieren (wie z. B. aus den Checks und der Überprüfung der Grundkompetenzen, ÜGK):
 - Die Lehrpersonen verfügen über das notwendige Knowhow, die Ergebnisse zu verstehen und sie mit ihren Schülerinnen und Schülern zu reflektieren.

- Die Lehrpersonen schliessen basierend auf den Ergebnissen der Leistungsmessung mit ihren Schülerinnen und Schülern eine Lernvereinbarung ab.
- Entwickeln von nächsten Schritten für die Schule (Ebene der Schulentwicklung).
 - Der Prozess über die Vorgehensweise bei der Nutzung der Check-Ergebnisse mit den Schülerinnen und Schülern ist definiert.
 - Sinnvolle Zusammenarbeitsgefässe im Hinblick auf Aufnehmen, Interpretieren und Entwickeln der Ergebnisse der Leistungsmessung sind an der Schule installiert.